

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Zeitung Nr. 123.

Zeitung Nr. 123.

Ercheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-gespaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 116.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag, den 5. Oktober 1916.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

16. Jahrg.

Massenstürme der Russen bei Luce abgeschlagen.

Günstiger Stand der neuen Somme-Schlacht
Großes Hauptquartier, 3. Oktober. (WZB.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von
Württemberg.

Bei Lombardhyde nahe der Küste brachten unsere Ma-
trosen von einer erfolgreichen Patrouillen-Unternehmung
22 gefangene Franzosen mit.

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Schlacht nördlich der Somme ging unter andau-
ernd gewaltigem beiderseitigen Artillerie-Einsatz weiter.
Nördlich von Thiepval und nordwestlich von Courcellet
entrißen wir den Engländern einzelne Grabenstücke, in de-
nen sie sich eingekesselt hatten, und erbeuteten mehrere Ma-
schinengewehre. Besonders erbittert wurde zwischen Le
Sars und der Straße Ligny-Thillois-Hiers gekämpft.
Mit schwersten Opfern erlankten die Engländer hier einen
geringen Geländegewinn beiderseits des Gehöftes Cau-
court-Abbaye. Zwischen Guendecourt und Morval
hielt unsere Artillerie nach Abwehr von 4 am frühen Mor-
gen aus LeSbocufs vordringenden Angriffen die feindliche
Infanterie in ihren Sturmstellungen nieder. Starke fran-
zösische Angriffe an und westlich der Straße Sully-Ran-
court, sowie gegen den Wald St. Pierre Baat gelangten
zum Teil bis in unsere vorderste Verteidigungslinie; sie
sind im Nahkampf wieder gesäubert.

Südlich der Somme verschärfte sich der Artillerie-
kampf an der Front beiderseits von Vermandovillers zeit-
weise erheblich. Ein französischer Angriffsversuch erstickt
im Sperrfeuer.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von
Bayern.

Von der Seeeresgruppe des Generals von Linsingen
wird gemeldet: „Der erwartete allgemeine Angriff west-
lich von Luce gegen Truppen des Generalleutnants
Schmidt von Knobelsdorff und die Gruppe des Generals
von der Marwitz — Armee des Generalobersten von Terzky
trauski — setzte heute (am 2. Oktober) nach außerordent-
lich heftiger Artillerievorbereitung ein. Von 9 Uhr vor-
mittags ab brach der Angriff los. Unter rücksichtslosem
Menschenverbrauch stürmten die russischen Korps bis
zu 12 Malen, die beiden Gardekorps sogar 17 mal an
das kürzlich bei Rortynica schwer geschlagene IV. Sib.
Armee Korps ist augenscheinlich aus der feindlichen Linie
verschwunden. Alle Angriffe brachen unter durchweg un-
gewöhnlich hohem blutigen Verlusten des Gegners zusam-
men. Wo feindliche Abteilungen in völlig zerstörtem
Graben einbrachen konnten, so nördlich von Zaturen, wer-
den sie durch Gegenstoß sofort hinausgeworfen. Wieder-
holt trieb die russische Artillerie durch Feuer auf die eigen-
en Gräben die Truppen zum Sturm oder suchte die zu-
rückstretenden Angriffswellen zur Umkehr zu zwingen. Es
ist festgestellt, daß der vorübergehende in einzelne Gräben
eingedrungene Feind unsere dort zurückgebliebenen Ver-
wundeten ermordete. Unsere Verluste sind verhältniß-
mäßig gering.“

Der Erfolg des Gegenangriffs nördlich von Graberts
wurde noch erweitert. Die Zahl der eingebrachten Ge-
fangenen erhöht sich auf 41 Offiziere 2578 Mann, die
Beute beträgt 13 Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In Fortsetzung ihrer Angriffe am östlichen Hlova-Lipa-
Wer gelang es den Russen bis zur Lysonia-Höhe (südöst-
lich von Brzezany) vorzudringen. Sie sind von deutschen,
österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen wieder zu-
rückgeworfen.

Nördlich des Dnjestr gelang ein kurzer Vorstoß einer
deutschen Abteilung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

In der Gegend von Bekalen (Baranykut) nördlich
von Fogaras stießen vorgehende deutsche und österreichisch-
ungarische Truppen auf überlegene rumänische Kräfte, vor
deren Angriff sie sich wieder zurückzogen.

An der Grenze westlich des Roten Thurm-Passes ver-
suchten die Rumänen unsere Positionen zu durchbrechen.
Kleine Kämpfe sind dort im Gange. Im Hoehinger
(Hatzeger) Gebirge wurden feindliche Angriffe abge-
schlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Im Rücken der südlich von Bukarest über die Donau
gegangenen rumänischen Truppen zerstörten österreichisch-
ungarische Monitore die über den Strom geschlagene Pon-
tobrücke.

Die gestern auf breiter Front aus der allgemeinen
Linie Cobadinu-Toprassar-Tuzla wiederholten feind-
lichen Angriffe sind abermals an dem Widerstand der
kaiserlichen bulgarischen und türkischen Truppen gescheitert.
Es wurden über 100 Gefangene gemacht.

Mazedonische Front.

Der Angriff gegen die nordwestlich des Lahnos-Sees
über den Struma vorgehenden Engländer hat Fort-
schritte gemacht.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

WTB Großes Hauptquartier, 5. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf der Schlachtfeld nördlich der Somme im Laufe
des Tages ständig an Heftigkeit zunehmender Artilleriekampf,
der im Abschnitt Morval-Bouchavesnes am Nachmittag
seine größte Steigerung erfuhr. Starke französische An-
griffe gegen unsere Stellungen an der Straße Sully-Ran-
court, am Walde St. Pierre Baugt und an den südlich
davon abgepresengten Waldstücken wurden zum Teil im
Handgemenge abgeschlagen. 1 Offizier, 128 Mann, 2
Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Englische Vor-
stöße bei Thiepval und im Gehöft Requet wurden leicht
abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Nach dem blutigen Zusammenbruch ihrer Angriffe vor
den Stellungen der Armee des Generalobersten von Tar-
spanffy westlich von Luce, am 2. Oktober, erlitten die Russen
gestern wieder eine neue schwere Niederlage; mit der Sicher-
heit und Ruhe des Siegers empfangen die Truppen des
Generalleutnants Schmidt von Knobelsdorff und des Gene-
rals von der Marwitz den mehrmals anstürmenden Gegner;
kein fußbreit Boden ging verloren. Nach Tausenden
zählen wiederum die gefallenen Russen.

Oberleutnant v. Cassel, von Bizselwibel Windisch
südwestlich von Rowno vom Flugzeug abgesetzt und nach
21 Stunden wieder abgeholt, hat an mehreren Stellen die
Bahnstrecke Komno-Prodny durch Sprengung unterbrochen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nichts neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Goegebelyal griffen die Rumänen mehrmals ver-
gebends an, westlich von Parabj erlangten sie Vorteile.

Wir stehen vor Fogaras.

Ostlich von Cimeny (Eidau) des Roten Turm-
pases fanden als Nachwehen der Schlacht von Hermann-
stadt Kämpfe mit rumänischen verprengten Teilen statt;
über 100 Mann wurden gefangen genommen.

Feindliche Vorstöße im Hoehinger- (Hatzeger) Gebirge
hatten keinen Erfolg.

Westlich der Oboroca-Höhe gewannen unsere Verbün-
deten Gelände.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Dem umfassenden Angriff deutscher und bulgarischer
Truppen haben sich die bei Mahovo südlich von Bukarest
über die Donau gegangenen rumänischen Kräfte durch eilige
Flucht entzogen.

Mazedonische Front.

Zwischen dem Prespa-See und der Nidze-Planina
(nördlich von Rajmaloulan) wurden beschismäßig neue
Stellungen bezogen.

An der Nidze-Planina wird gekämpft. Nordwestlich
des Lahnos-Sees hält sich der Feind noch in Karadzaloz
am linken Struma-Ufer.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Das Massengrab der russischen Garde.

Wien, 3. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei Petroseny und im Bereich des Beres Toronherier
(Roten Thurm) Passes wurden rumänische Vorstöße ab-
geschlagen. Bei Baranykut (Bekalen) traf eine Gruppe
deutscher und österreichisch-ungarischer Kräfte auf einen
starken rumänischen Gegenstoß, der die Verbündeten etwas
zurückdrückte.

Seeeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.
Nördlich von Bohorodeczany scheiterte ein Uebergangs-
versuch der Russen über die Bystryca-Solotwinstka. Süd-
östlich von Brzezany machte der Feind die größten An-
strebungen, sich in den Besitz der Höhe Lysonia zu
setzen; er wurde in erbitterten Kämpfen zurückgewiesen.

Seeeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

In Wolhynien brach gestern nach einem durch die
feindlichen Niederlagen vom 27. und 28. September er-
zwungenen Aufschub ein neuer russischer Ansturm gegen
die Armee des Generalobersten von Terzkytrauski los.
Nach mehrstündigem Trommelfeuer warf der Feind seine
Massen gegen die zwischen Swiniuchy und Zaturen stehen-
den österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte.

Im Raume von Swiniuchy rannte der Feind zwischen
Mal Sturm, südwestlich von Zaturen bis zu zwölf Ma-
len. Auch nördlich von Zaturen breitete sich der Kampf
aus. In allen Teilen der angegriffenen Front konnte
beobachtet werden, welsch reichen Gebrauch der Feind von
seinem Geschützfeuer gegen die eigenen Gräben und ge-
gen seine zurückstretenden Regimenter machte. Die Ge-
fangenen lagen aus, es sei allen Truppen aufgetragen
worden, Wladimir Wolynsk um jeden Preis zu gewinnen.
Die neu aufgestellten russischen Garben wurden abermals
hingeopfert, zum dritten Male in einer kurzen Spanne Zeit.
Aber alle Opfer waren vergebens. Die Russen wurden
überall zurückgeschlagen. Unsere Stellungen sind restlos
in unserem Besitz. Der Feind hat sich eine neue schwere
Niederlage geholt. Die Zahl der in den letzten Tagen
südlich von Brody eingebrachten Gefangenen beträgt 41
Offiziere, unter ihnen ein Oberst, und 2578 Mann.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Höhen östlich Goetz und die Karstschloßfläche stehen
andauernd unter lebhaftem Feuer.

An der Fleimstalfront hat der Feind seine Angriffs-
fähigkeit wieder aufgenommen. Unsere Stellungen beider-
seits des Travignolo-Tales und mehrere Abschnitte des
Fassanerlammes wurden von der italienischen Artillerie
stark beschossen. Versagleri griffen den Colbricon Pic-
colo wiederholt an, vermochten das letzte Mal in die zer-
störten Verteidigungsanlagen einzudringen, wurden
aber durch Gegenangriff wieder geworfen. Auch ein feind-
licher Nachtangriff gegen den Passo di Balmaggiore schei-
terte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Der Stellb. des Chefs des Generalk. v. Hofer, Feldm.

Der Krieg zur See.

Verfenkt.

In der Zeit vom 20. bis 29. September sind in
der Nordsee und im englischen Kanal außer den be-
reits bekanntgegebenen 11 englischen Fischdampfern und
4 belgischen Seeleichtern 35 feindliche Fahrzeuge mit
rund 14600 Tonnen (darunter 27 Fischerfahrzeuge
durch unsere U-Boote versenkt und 31 Gefangene ein-
gebracht worden.

Der Krieg in den Kolonien.

Ueber die Erfolge des riesengroßen Kriegsappa-
rates, den die Engländer, die Buren und neuerdings
die Portugiesen gegen unsere Befestigung in
Ostafrika

in Bewegung gesetzt haben, wird jetzt durch Reuter
behauptet, daß der Feldzug in Ostafrika beinahe beendet
sei. Das Hauptereignis der letzten Woche sei die Be-
setzung von Tabora (Endpunkt der Bahn im Innern
des nordwestlichen Teiles), wo die Deutschen von
schwerer Artillerie über eine Front von ungefähr 30
Meilen aus ihren Stellungen vertrieben worden seien.
Die Belgier drangen von zwei Seiten in die Stadt ein,
„während die Deutschen sich rasch zurückzogen“. So
sagt wenigstens Reuter. Wie es in Wirklichkeit aus-
sah, sagt der Bericht des Generals Lombard, der da
schreibt: „Der Feind leistete den belgischen Streitkräf-
ten, die Tabora einnahmen, verzweifelte Wi-
derstand und erlitt schwere Verluste. Er ließ auf
dem Schlachtfelde 50 gefallene Europäer und über 300
schwarze Soldaten, 100 europäische Offiziere und Un-
teroffiziere und viele schwarze Soldaten wurden ge-
fangen genommen und vier Geschütze, darunter zwei
von 105 Millimeter, erbeutet. Bei ihrem Einzug in
Tabora befreiten die Belgier 189 europäische Untertanen
der Ententemächte, die Kriegsgefangenen oder in-
terniert waren, darunter 103 Engländer und 10 Bel-
gier.“

Allgemeine Kriegsnachrichten.

92% Prozent Kriegsgewinne.

In Italien hat man vom Kriege bisher nur große
Nachteile gehabt. Die Massen müssen hungern und
sich todschießen lassen, der Handel liegt darnieder und
das für die vielbereifte Insel so wichtige Hotellerie-
geschäft zusammen. Aber die Kriegsgewinne-Industrien
machen feste Geschäfte. Die Kriegsgewinne der italie-
nischen Industrien — schreibt „Popolo d'Italia“ vom
28. September — werden durch unser Steuersystem
nicht annähernd so erfasst, wie in England und Deutsch-
land. Daher erzielen die italienischen Kriegsindustrien
anerböht hohe Gewinne. So weist der Jahresabschluss
der „Fiat“-Gesellschaft (eine bekannte Automobil-
firma), deren 100 Bive-Aktien im Jahre 1914 noch auf
40 standen, für das Geschäftsjahr 1915 tatsächlich einen
Reingewinn von 92% Lire auf die Aktie aus, wovon
eigentlich nur 17,50 Lire auf die Aktie als Kapitals-
erhöhung verteilt wurden. — Diese Elemente sind na-
türlich die stärkste Stütze der unverhältnißlichen Kriegs-
politik.

Uncle Sam's Kriegsgeschäft.

Trotzdem britische Militär den Handel mit den europäischen Zentralmächten völlig unterbunden hat, ist die Ausfuhr der Vereinigten Staaten in den letzten zwei Jahren doch um mehr als zwei Milliarden Mark gestiegen. Der unerhörte glänzende Stand der Handelsbilanz hat das gesamte Wirtschaftsleben günstig beeinflusst. In allen Industrien herrscht rege Tätigkeit, die Löhne sind gestiegen und von Arbeitslosigkeit ist nirgends die Rede. Diese unmittelbare Ursache des wirtschaftlichen Aufschwunges bildet zweifellos einzig und allein der ausgedehnte Waffenhandel, den die Vereinigten Staaten seit zwei Jahren unter Anspannung all ihrer wirtschaftlichen Kräfte betreiben. Nach der Handelsstatistik haben die Vereinigten Staaten seit Ausbruch des Krieges für 800 Millionen Dollars Kriegsmaterialien aller Art an England und seine Verbündeten geliefert. Nicht ergriffen sind in dieser Zahl Lebensmittel, sowie Textil- und Lederwaren, die die Union ebenfalls in riesigen Mengen nach den alliierten Ländern ausführt. Von den 900 Millionen entfällt der weitaus größte Teil, nämlich 523 Millionen, auf Hocherlösnisse und sonstige Geschahmunktion. Ferner wurden ausgeführt 825 000 Pferde und Pausesel im Werte von 174 Millionen, 115 000 Automobile im Werte von 188 Millionen.

Die Entente-Revolution in Griechenland.

wird von den Anhängern des Vierverbandes, deren englisches Geld ja recht viele gewonnen hat, mit aller Gewalt weiter betrieben. Hauptchaupläze des deutschfeindlichen Treibens sind einmal die Inseln und dann die Gegend von Saloniki. Hier, im Norden des Landes, in Mazedonien, ist es am schlimmsten. Der General Danglis ist von Arela nach Saloniki abgereist, um dort die „nationale Verteidigungsarmee“ zu organisieren.

Auf den Inseln hat die Sache einen besonderen Anstrich; dort helfen die Engländer, die Massen aufzuwecken. Die Londoner Zeitung „Daily Chronicle“ meldet aus Athen, daß in Mytilene eine große Kundgebung für den Anschluß an die revolutionäre Bewegung stattfand. In einer Volksversammlung wurde beschlossen, die provisorische Regierung zu unterstützen. Hierauf begab sich die Menge nach dem französischen Quartier, wo Reden gehalten wurden, und schließlich zum englischen Konsulat, wo der englische Konsul eine Ansprache hielt, in der er an die alte Freundschaft zwischen England und Griechenland erinnerte und die Hoffnung aussprach, daß nach der siegreichen Beendigung des Krieges die griechischen Wünsche erfüllt werden mögen. — Woran das alte ehrliche England natürlich im Traume nicht denkt.

Australisches Kanonenfutter.

Der von England unterjochte, ehemals selbständige Erdteil Australien ist mit Hilfe des radikalen Ministeriums Hughes, eben in den Krieg hineingezogen worden und muß jetzt jämmerlich für England bluten:

Die Zeitung „Times“ meldet aus Melbourne, daß alle unverheirateten Männer von 21 bis 35 Jahren zum Militärdienst ausgehoben wurden. Sie müssen sich in alphabetischer Ordnung zwischen dem 2. und 13. Oktober anmelden. Vom Militärdienst befreit sind nur Söhne von Familien, die bereits die Hälfte ihrer Söhne im Dienste haben und Söhne hilfsbedürftiger Eltern, die ihre Eltern unterstützen.

Der Streit für und gegen die Dienstpflicht wird dort mit großem Eifer und von Seiten der Dienstpflichtigen anhängen mit großer Erbitterung geführt. Erfreulicherweise weise aber die gesunde Vernunft den Segnern, die die für Australien ganz ungerechtfertigte Teilnahme am Kriege gegen das den Leuten ganz unbekante Deutschland verabscheuen, mehr und mehr Wasser auf die Mühle.

Ein englisches Kulturbildchen.

Ein holländischer Journalist berichtet über die gezeichnete Haltung des Londoner Publikums bei Gelegenheit des letzten Zeppelinbesuches, bei dem bekanntlich ein Zeppelin verbrannte, folgendes: „Viele Tausende Londoner Einwohner haben den Zeppelin in Flammen stehen sehen. Ich wurde durch das gewaltige Jauchzen von allem Schlaf geweckt und lief auf die Straße, wo alles hell erleuchtet war. Ich sah das in Flammen gehüllte Luftschiff noch einige Sekunden lang in einer Entfernung von sechs bis sieben Meilen schweben und darauf plötzlich zusammenstürzen und niederfallen.“ — „Gewaltiges Jauchzen!“ Diese Engländer sind doch Gemütsmenschen!?

Von der Zeppelinfahrt nach London.

Ueber das in London verbrannte abgestürzte Zeppelin-Luftschiff schreibt Reuter: Der Zeppelin wurde über Potters Bar, Middlesex, einer nördlichen Vorstadt Londons, herabgeschossen. Ehe er abstürzte, hatte er 39 Bomben auf eine Strecke von 1 1/2 Meilen abgeworfen. Die meisten fielen auf weites Feld; ein anderer Zeppelin warf 30 Bomben ab, die auch größtenteils auf freies Feld niederfielen. Es wurde ein Mann getötet. Das war das einzige tödliche Unglück, das durch die zehn Luftschiffe verursacht wurde.

Nach anderen Meldungen hat man bisher 6 Mann von der Besatzung aufgefunden. Die Körper befanden sich in einer gewissen Entfernung vom Luftschiff. Es scheint, daß die Leute vom abstürzenden Luftschiff abgestürzt sind. Der Zeppelin hatte in einem Augenblick von einem Ende bis zum anderen Feuer gefangen und stürzte rasch zu Boden. Ein Teil hatte sich schon vorher losgelöst und war an einem anderen Ort abgestürzt.

Politische Rundschau.

Berlin, 3. Okt. 1916.

— Generallieutenant v. Schöler, Kommandeur einer Division, ist durch Allerhöchste Kabinettsorder in das Kriegsministerium versetzt und soll den Kriegsminister nach dessen besonderer Anweisung vertreten.

— In Konstantinopel wird an der osmanischen Universität ein Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur errichtet werden.

— Gegen alle Erscheinungen im Ernährungswesen macht neuerdings wieder der „Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen“, eine von den großen Verbänden der Arbeiter und Angestellten fast aller Richtungen gebildete Organisation, Front. Zunächst schreibt er mit längerem abrechnenden Kommentar: „Infolge der hohen Tabakpreise hat man in diesem Jahre in drei badischen Amtsbezirken auf

37 000 Hektar den Getreidebau durch Tabakanbau verdrängt.“

Daß dies eine gemeingefährliche Erscheinung ist, darin ist dem Ausschusse wirklich zuzustimmen. Ueberhaupt wäre zu überlegen, ob die maßgebenden Stellen nicht dem Anbau derartiger überflüssiger Luxusgewächse hätten entgegenwirken sollen.

— Der sächsische Landtag wurde am Montag wieder eröffnet. Das Herrenhaus lehnte die Forderung des deutschen Tabalgegnerbundes, das Tabakrauchen zu beschränken, ab.

Am Dienstag nahm die sächsische zweite Kammer einen Gesetzentwurf im Prinzip an, der die Vorteile der Gütertrennung der Ehegatten bei der Einkünfteversteuerung beseitigt.

— Wahlkampf unter dem Zeichen des Burgriedens. Zu einem Burgfriedensbruch wird es voraussichtlich im Reichstagswahlkreis Ostschlesien kommen. Dort ist eine Ersatzwahl für den verstorbenen konservativen Abgeordneten Giese notwendig. Nun haben die sozialdemokratischen Radikalen beschloffen, dort den Genossen Wipfisch, einen früheren Buchhandlungsgehilfen, der dem Reichstage bereits früher angehört, aufzustellen.

— Im Reichstage ist man am Dienstag noch nicht zu der in Aussicht genommenen Fortsetzung der Hauptausschussberatung gekommen, weil die vertraulichen Beratungen noch immer andauern. Nur geladene Mitglieder der Kommission haben dazu Zutritt. Der Hauptausschuß hofft, von Donnerstag ab die Beratungen wieder in dem Rahmen, in dem auch die übrigen Mitglieder des Reichstages als Zuhörer einbezogen werden können, wieder aufzunehmen. Die erste Sitzung des Plenums soll dann am Mittwoch, dem 11. Oktober, folgen. Zunächst steht dann der Antrag auf Freilassung Dr. Liebknechts für die Dauer der Tagung an, dann das Gesetz über die Verschiebung der nächsten Reichstagswahlen um ein Jahr, u. a. ferner die Erhöhung der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher etc., endlich ein mündlicher Ausschussbericht über die auswärtige Politik. — Wann Staatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Helfferich sprechen wird, steht noch nicht fest, ebenso nicht, ob und wann der Kaiser eine zweite Rede halten wird.

— Sozialdemokratische Kriegsziele. In Frankfurt am Main fand am Montag eine von etwa 15 000 Personen besuchte Kriegsversammlung statt, in der 6 sozialdemokratische Redner, darunter die Reichstagsabgeordneten Müller, Dr. Duard und der Landtagsabgeordnete Braun-Berlin sprachen. Ein Beschluß der Versammlung sagt: „Es wird jede Eroberungspolitik abgelehnt. Von den verantwortlichen Politikern wird verlangt, daß sie mit Ernst und mit nie versagendem Eifer den Weg zum Frieden suchen, auch in der Weise, daß Vorschläge aus Feindesland redlich und vorurteilsfrei geprüft werden. Den Bülkern rufen die Versammelten zu, sie mögen jedes in seinem Lande die Hochpreisiger und Eroberungspolitikler niederhalten. Damit endlich die Öffentlichkeit gewarnt werde vor Festreden und Vernichtungsgeschrei und endlich auch widerstrebende Regierungen genötigt werden, statt der Vernichtung des Gegners den Ausgleich anzustreben.“

Ausland.

Dänemark.

— Die dänischen Staatsfinanzen schlossen für das letzte Etatsjahr mit 43 Milliarden Kronen Fehlbeitrag ab, eine Folge des Krieges, der die Einkerufung von Sicherungstruppen notwendig machte.

Italien.

— Die italienische Briganten- und Treubrucher-Regierung hat sich mit der gewaltsamen Beschlagnahme des päpstlichen Besitzes achärischen Palazzo Venetia, des bis her in Rom des österröischen Geandanten, anhängen. Im 19. Kesseln gefest, wenigstens moralisch. Der Kardinal-Sekretär Gasparri hat dagegen in einer Kundgebung, Erhaltung eingelegt, und die dem päpstlichen Stuhl nohestehende Presse hält der italienischen Regierung unannehmliche Wahrheiten über den Begriff „Mein und Dein“ v. So meint „Corriere d'Italia“ gegenüber der Regierung, man habe den Vatikan nicht vorber von der Beschlagnahme-Absicht unterrichtet, weil man von ihm Schwierigkeiten befürchtet habe. Das sei eine schlechte Ausrede, wenn die italienische Regierung die Befürchtung vorschlebe, der Vatikan hätte Schwierigkeiten bereiten können. Wenn tatsächlich Schwierigkeiten zu befürchten gewesen seien und versucht worden sei, sie stillschweigend zu übergehen, so beweise das, daß man sich in Wirklichkeit bewußt war, einen Beschluß zu fassen, der zu den Rechten des heiligen Stuhles und den ihm schuldigen Rücksichten in Widerspruch stand. — Daß ihr Treiben mit dem Recht in Widerspruch steht, weiß die italienische Regierung freilich längst auf anderen Gebieten. Da wird sie sich durch solche moralische Zwirnspäden nicht schon machen lassen.

Rußland.

— Eine neue Aera in Rußland wird in geheimnisvollen Drahtungen angekündigt. Die Liberalen, die den Deutschenhaß stets mit solcher Inbrunst gepflegt haben, sollen ans Ruder gelassen werden. Die kopenhagener, in russischen Dingen oft gut informierte „Berlingske Tidende“ legt der Ernennung des Volkswirtschaftlers Protopopow zum Minister des Innern die höchste politische Bedeutung bei. Zum erstenmale sei hier ein Mann von realistisch liberalen Anschauungen auf den Posten des Ministers gelangt; er habe zudem, wie in Rußland sonst alle Minister, die übliche Verwaltungslaufbahn nicht durchgemacht. Seine Verbindungen mit der Bank- und Industriewelt seien ein Anzeichen für die kommende neue Aera. — Danach hätte also die Mächtielike in Rußland die Absicht, jetzt mit Hilfe der Liberalen das Kriegsgeschäft zu betreiben! — Uebrigens kann man darin auch einen Versuch erblicken, mit neuen Mitteln eine bessere Verwaltung der Reichsgelder herbeizuführen, die gegenwärtig von der gewissenlosen Beamtenhaft vergeudet werden.

Argentinien.

— Der größte der südamerikanischen Staaten, Argentinien, wird wegen seiner starken Handelsinteressen in Deutschland von dem englischen System der schwarzen Listen gegenüber allen deutschfreundlichen Firmen im Auslande besonders schwer getroffen. Bislang hat England jedoch seinen Willen durchzusetzen vermocht. Aus der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires wird berichtet: Die Kammer hat mit großer Mehrheit beschlossen, die Erörterung über den als Gegenstand zu setzen das Vor-

gehen gewisser Kriegstreibenden zur Verminderung ihrer Unterlagen am Handel mit gewissen Firmen eingebrachten Gesetzentwurf bis zur Tagung des nächsten Jahres zu verschieben. — Ein Jahr dürfen die Engländer sich ihre Exportzölle ungestrast gestatten.

Das Ende der griechischen Revolution?

Des Venizelos Rutsch-Versuch daneben geraten?

Nach englischen Meldungen aus griechischer Quelle beröfentlichten die griechischen Blätter Berichte, nach denen Venizelos überall auf Widerstand treffe. Seine Anhänger verlassen bereits die Hauptstadt Arelas. 3000 bewaffnete königstreue Bürger haben Venizelos und seine Anhänger aus der Stadt auf die englischen Kriegsschiffe getrieben. Venizelos selbst soll durch ein Bombenattentat verwundet worden sein. Eine Bestätigung dieser Meldung fehlt freilich noch. Bekanntlich hat die Entente der griechischen Regierung die furchtbarsten Dinge angedroht, wenn ihrem Schlingling und Freunde Venizelos nur ein Haar gekrümmt werde.

Die Regierung in Athen fühlt sich anscheinend wieder sicherer. Die auf Englands Befehl aufgelösten Reservistenverbände machen bereits wieder von sich reden, und insbesondere hat die Athener königstreue Partei ihren Widerstand nicht aufgegeben. Sie setzt jetzt im Gegenteil ihre Agitation mit größter Regsamkeit fort.

Auf jeden Fall hat danach die Entente trotz der fabelhaften Treiberereien auf allen „Revolutions“-Schauplätzen sich noch nicht durchzusetzen vermocht.

Locales und Provinzielles.

— S. Geisenheim, 5. Okt. Am hertigen Tage feiert Herr Geheimrat Professor Dr. Julius Wornmann im Kreise seiner Familie das Fest der silbernen Hochzeit. Wir schließen uns den zahlreichen Glückwünschen, die dem Jubelpaare aus nah und fern zugehen, an.

— S. Geisenheim, 5. Okt. Am kommenden Sonntage feiert Herr Jos. Schüller I. Feldschütz a. D. mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit.

— S. Geisenheim, 5. Oktober. Heute Vormittag wurde im Rheine in der Nähe der Erbgengasse eine weibliche Leiche gelandet. Die ziemlich starke Tote war nur mit einem Hemde bekleidet und stand ungefähr im Alter anfangs der 30er Jahre.

— B. Geisenheim, 5. Okt. An der 5. Kriegsanleihe wurden durch den Vorschuß & Creditverein hier M. 750 000 gezeichnet. Der Verein war an der 1. Zeichnung mit M. 271 000, der 2. mit M. 416 000, der 3. mit M. 891 000, und der 4. mit M. 600 000, beteiligt gewesen. Seine Gesamtzeichnungen für die 5 Zeichnungen betragen somit M. 2 838 000. Wie bei den ersten 4 Malen hat der Verein auch jetzt seinen Zeichnern hohe Beträge ungeländigter Gelder zur Verfügung gestellt.

— Wingerurlaub für den Herbst genehmigt! Das Bezirkssekretariat Mainz vom christl.-nat. Zentralverband der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter schreibt uns: Auf unsere Eingabe an das B. Kriegsministerium vom 15. August, in welchem wir um eine Verfügung gebeten hatten, nach welcher der Winger im Herbst zur Weinlese und zum Keltern beurlaubt werden sollten, ist nunmehr die Antwort an den Vorsitzenden des Zentralverbandes, den Herrn Reichstagsabgeordneten Franz Behrens, welcher diese Eingabe im Kriegsministerium persönlich überreicht und vertreten hatte, eingetroffen. Das Kriegsministerium schreibt: Auf ihr gefälliges Schreiben vom 15. 8. 1916. Die militärischen Kommandobehörden sind um mögliche Förderung der Weinlese und des Kelterns ersucht worden. Das Kriegsministerium ersucht ergebenst, auch den Zentralverband der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter Deutschlands hiervon in Kenntnis setzen zu wollen. Im Auftrage. Unterschrift.

Somit besteht nun auch für Hessen und Preußen die Möglichkeit, daß diejenigen Winger, deren Mithilfe bei den Herbstarbeiten unbedingt notwendig ist, zur Weinlese beurlaubt werden können. Auch das Bayerische Kriegsministerium hat auf eine Eingabe des christl.-nat. Zentralverbandes vom 23. August bereits in einem Schreiben vom 29. Aug. mitgeteilt, daß der Eingabe entsprochen wurde und den stellvertretenden R. Generalkommandos dieselben zu Kenntnisnahme zugeleitet wurde. Dem Vorsitzenden des Zentralverbandes, Herrn Reichstagsabgeordneten Behrens, den Kreisleitern Oppenheim und Fingen, die uns mitteilten, daß sie unser Gesuch, beim Kriegsministerium unterflüßt und beantwortet haben, sei hierfür bestens gedankt. Für diejenigen Winger, bei denen eine Beurlaubung dringend notwendig ist, muß aber noch ein besonderes Urlaubsgesuch an die vorgelegte Behörde eingereicht werden. Nach der Verfügung des Kriegsministeriums ist aber nunmehr eher Aussicht auf Erfolg vorhanden.

— Vom Zeitungslesen. Eine zeitgemäße Bekanntmachung über die Notwendigkeit des Zeitungslesens hat Bürgermeister Simons in Oberath soeben erlassen. In dieser Bekanntmachung heißt es: Immer wieder müssen sich Leute vor Gericht verantworten oder unnütze, weite Wege zum Bürgermeisterramte machen, weil sie nicht wissen, was in dieser Kriegszeit, namentlich in den Zeitungen, oft und immer wieder bekannt gemacht worden ist. Es ist heutzutage, abgesehen von den kriegerischen Ereignissen, im öffentlichen Leben so vieles zu wissen und zu beachten, was von Behörden und Fachleuten in den Blättern veröffentlicht bzw. besprochen wird, daß es für jeden im eigensten wirtschaftlichen Interesse unbedingt notwendig erscheint, eine Zeitung zu halten. Eine Menge von Anfragen bei den stark überlasteten Behörden könnte dadurch vermieden werden.

— An die Sauertrauthochpreise ab 1. Oktober erinnert wieder die Kriegsgesellschaft für Sauertraut. Danach darf in den Ladengeschäften Sauertraut nur noch zu einem Preise von höchstens 16 Pf. das Pfund verkauft werden. — Ueberschreitungen dieses Preises werden mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr und 10 000 M. Geldstrafe beahndet.

— Geisenheim, 5. Okt. Am 1. Oktober 1916 treten ein Nachtrag zu der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und

II. 1709/2. 16. R. R. A und B II. (A.) sowie ein Nachtrag zu der Bekanntmachung für Baumwollspinnstoffe und -Käse (R. R. II. 1800/2. 16. R. R. A. II. 16. R. R. A.) in Kraft. Durch den Reichereien, Spinnereien, Webereien usw. bewährte Ermächtigung entzogen, die bei Fäden als Puhbaumwolle für den Betriebes zu verwenden, Sämtliche vielmehr künftig der Aktiengesellschaft von Stoffabfällen, Berlin W. Bellevue-Str. 10, jedoch wird den Händlern das Sammelrecht gestattet. Erst Mengen von 2000 Kilogramm der Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen. Außerdem ist die den Baumwollspinnern bis auf Widerruf erteilt gewesene Erlaubnis ohne Belegchein oder Freigabeschein zu verspinnen, widerrufen werden. Durch den Reichereien bekanntmachung sind die höchsten Garnen höherer Nummern heraufgesetzt, geringeren Material gesponnen werden, Herstellung derartiger Garne vermindert.

3. Okt. Die Herren Gebr. Kunz und W. Weinig, Wein- und Obstgärtner in Württemberg, 1915er Weine aus Lagen der Gemarkung und Mittelheim wie z. B. Mühlberg, Bläuer, Böhl, Linsengasse, Gottesstall, Hallgartenerweg, Landpflecht, Kerbesberg, Eiserweg, Ditz, Deeg, Ersthänschen, Hainzengasse, zur Versteigerung. Darunter befanden sich Weinreben, die bis zu 5420, 5600 und 5800 Stück erstlöst. Sämtliche Weine wurden für 7 Halbstück, 1915er Destricher Wein für 1220—1530 Mk., zusammen durchschnittlich das Halbstück 1333 Mk., 29 Halbstück Mittelheimer und Destricher des Herren 1220—3600 Mk., zusammen 55860 Mk., das Halbstück 1926 Mk. Der gesammte Weinbestand stellte sich auf 65190 Mk. Die Weine wurden ausdrücklich gewährleistet. Engelheim, 3. Okt. Obstmarkt. Pfirsiche 20—40—60 Pfg., Kirschen 10—22 Pfg., das Pfund.

Aus aller Welt.

Reiche Erpressungen, die in den letzten Jahren in Kassel, insbesondere in einem Großkaufmanns verübt wurden, und die bei der Verhaftung des angeblichen Privatiers aus Hamburg erbeutet, sind bis in die letzten Tage gekommen. Obgleich Eisdler verhaftet worden, eine Reihe von Damen Erpresserbriefe des Privatiers. Am Sonntag empfing die Gattin eines Kaufmanns, die schon wiederholt durch Erpresser verurteilt worden war, die Aufforderung, einen Brief bei ihr vorzulegen, die Polizei anzurufen, um ihr Leben zu gefährden. Außerdem schickte sie auch an ihren Familienmitgliedern rächen übergab im Einverständnis mit der Kriminalpolizei sofort in Kenntnis setzte, dem Schuljungen Barton, der angeblich das Geld enthielt, und von einer Anzahl Kriminalbeamten verurteilt nach längerem Weg einen gut gekleideten Mann, den er sofort heranzog, und dem er das Geld überreichte. In demselben Augenblick, als der Mann sich dem Kriminalbeamten näherte, trat ein Kriminalbeamter mit erbobenen Pistolen auf ihn für verhaftet. Der Verhaftete über seine Persönlichkeit jede Auskunft, wie er sich nicht auf seine angeführten Verwandten, die er nicht gehandelt zu haben und bestreitet, zu haben. Die Angelegenheit ereignet in Kassel.

Monate Gefängnis erhielt ein Milchhändler, der in einem Ingegnieur-Lager in Kassel und einen ihm nach Leipzig gewanderten Brief eines gefälschten Urlaubsbasses überreichte, sich dem Heeresdienste entziehen und Geldmittel verschaffen. Er überließ eine Frau in Leipzig-Städtchen, deren Mann er verurteilte, und versuchte sie zu erlösen. Als er um Hilfe rufen, und es gelang bei den Anwohnern, den Verbrecher zu stellen. Er ist nun mit Gefängnis vorbestrafter Mensch. Bei dem war dem Soldaten die noch nicht verurteilte Armee wieder aufgeföhren, und der Verbrecher erneut gebrochen, so daß er zunächst in Arrest gebracht werden mußte.

Verbrecher im Erzgebirge hat in diesem Jahre nachgelassen. Unter den Verbrechern war die Schlägerbande vorherrschend. Die Verbrecher, die früher das Ausland besuchten, um dem Erzgebirge kommen würden, hat sich vermindert. Eine russische Schmugglerbande aus acht Personen, in bei Strelino verurteilt. Die Polizei beschlagnahmte bei den Schmugglern, Petroleum und Wollfäden im Wert von 100000 Mark, die sie in Strelino gekauft hatten. Vom Dämmling, der Heidekämpfer, wird berichtet: Während der Heidekämpfers nur einen geringen Ertrag geerntete, waren die Bienenzuchtler recht zufrieden mit dem Ertrag, es doch Nachschwärme, welche 60 Bienenstöcke hervorbrachten.

Verbrecher. Auf dem Markt in Kassel hatte eine Händlerin einen großen Haufen ausgelegt und verlangte dafür 150000 Mark große Aufregung unter den Anwohnern, als eine Frau trotz des ungeheuren Preises, viel man ihr von allen Seiten zu

es gehe ihr schlecht, wenn sie den Hahn nehme. Gleichzeitig hagelte es Verwünschungen gegen die Preiswucherer, und die Bedenklichen, welche von der allgemeinen Knappheit nichts spüren wollten. In der Tat mußte die Käuferin den Hahn liegen lassen und leer abziehen.

Seltener Unfall. Das dreieinhalbjährige Kind des Arbeiters Barabas in Zempelburg spielte mit anderen Kindern an einer Eisenbahnüberführung. Um sich zu verhehlen, kroch es in ein Loch, in welches das untere Ende des Schlagbaumes hineinreicht, wenn er hochgezogen ist. Als es in dem Loch saß, wurden die Schlagbäume vom Bahnhof aus hochgezogen. Dabei erlitt das Kind so schwere Quetschungen, daß es schon nach einigen Stunden starb.

Mord aus Eifersucht. In Mainz ist ein älterer Hauptmann von seiner Frau erschossen worden. Er wurde noch lebend ins Lazarett gebracht, während die Frau verhaftet wurde. Die Frau soll die Tat in einem Anfall von Eifersucht begangen haben.

Spiele nicht mit Schicksgewehr. Der 9 Jahre alte Sohn Bruno des Steinseherpoliers Jarzinske aus der Petersillenstraße in Graudenz spielte mit dem Revolver, den der auf Urlaub weilende Vater unentschieden auf das Spind gelegt hatte. Plötzlich entlud sich der Revolver und die Kugel drang dem Kinde in den Kopf und tötete es sofort. — „Soll ich mal schießen?“ Mit diesen Worten legte in Bortrop der jugendliche Bergarbeiter Troost mit einer Floberbüchse auf seinen Arbeitskollegen Schichtel an. Noch ehe dieser antworten konnte, drückte Troost ab. Die Kugel war geladen gewesen. Das Geschöß drang Schichtel ins Gehirn und führte zu seinem Tode.

Beim Spielen verschüttet. Auf der Suderwiche Heide spielen in der Sandgrube Knaben und Mädchen im Alter von 4 bis 9 Jahren. Eine der von den Kindern gegrabenen Höhlen stürzte plötzlich ein und verschüttete drei Kinder. Auf das Hilfesgeschrei der Spielgefährten eilten mehrere Frauen herbei, die sofort den Sand wegräumten. Eins der Kinder, das 4jährig Töchterchen Antonie des Schreiners Johann Schäper war aber eine Leiche. Die beiden anderen wurden lebend geborgen.

Ein in den Wäldern hausender Mörder. Auf der Chaussee Vahlehausen—Celle wurde eine Frau Wilens meyer aus Celle, die in der Umgegend die Einkassierung von Versicherungsbeträgen besorgt, von einem aus dem Gehölz hervorpringenden Mann angefallen. Er riß die Frau von ihrem Fahrrad und raubte ihr die Brusttasche mit 350 Mk. Der Beschreibung nach ist nicht daran zu zweifeln, daß hier der Knecht Martin Ebert in Frage kommt, der wegen Ermordung des Malers Mortenien bei Bergedorf gesucht wird. Es wird angenommen, daß Ebert in den dortigen Wäldern haust.

50 Jahre bei einer Herrschaft. Am 1. Oktober konnte das Fräulein Elisabeth Hellmann in Rieberg bei Münster ein seltenes Jubiläum feiern. Sie ist seit bei der Familie Burthorst, genannt Lanning, 50 Jahre in Diensten. Die Jubilarin erhielt schon früher von der Kaiserin das goldene Kreuz für treue Dienste.

Stiftung für die sonst nicht Bedachten. Der Reichstagsabgeordnete Richard Müller in Fulda hat für den Kreis Fulda eine Unterstiftungsstelle für die aus dem Kampfe zurückkehrenden Kriegsteilnehmer ins Leben gerufen und 100 000 Mark dafür gestiftet. Besonders berücksichtigt werden alle, die keine Renten und Pensionen erhalten.

Der Kanonendonner vom Westen her ist seit einigen Tagen in der nächsten Nähe der Stadt Mainz deutlich zu hören. Ramentlich morgens sind die gewaltigen Donnerschläge der schärferen Geschosse als lang gezogene, dumpfe Detonationen leicht von den kürzer abgerissenen Schlägen der mittleren und leichteren Kaliber zu unterscheiden. Weil deutlicher noch ist der Kanonendonner im mittleren Rheinbessen sowie auf den freier gelegenen Höhen des Taunus wie auf der Platte zu hören. Es handelt sich wohl um den Artilleriekampf bei Verdun.

An Fleischvergiftung verlor in Wiesbaden die ehemalige kaiserliche Hofopernsängerin Frau Paerzlig-Orloff, die bei Kriegsausbruch von Frankreich dorthin übersiedelte.

Ein freudiges Zusammentreffen. Nach Deggendorf kam am Freitag von Polen her der Oberaufseher Stern in Urlaub. Als er vom Bahnhof zur Stadt gehen wollte, gestellte sich ein vom Felde kommender Krieger zu ihm, sah ihm ins Gesicht und konnte augenblicklich vor Freude nur das Wort „Vater!“ hervorbringen. Vater und Sohn waren, ohne daß sie voneinander gewußt, in Urlaub gekommen und hatten sich auf so seltsame Weise am Bahnhof getroffen.

Es klingt fast wie ein Märchen. Und doch ist es wahr. In Bochum, in der Hellwegstraße, wurde seit einigen Tagen ein alter, ohne Hilfe allein stehender Mann vermisst. Der Hauswirt ließ daraufhin des Mieters Zimmertüre polizeilich öffnen. Der Mann lag tot in seinem Bett und außer ihm das hübsche Sümmchen von 12 000 Mark!

Preissteigerung der Ferkel in Westfalen. Auf den westfälischen Schweinemärkten der letzten Woche erlebten die Ferkelpreise einen gewaltigen Preisrückgang. Während noch vor 1½ bis 2 Monaten für 6—8 Wochen alte Tiere 24 bis 28 Mark und noch mehr verlangt wurden, sind die Ferkel jetzt zu einem Preise von 2 bis 2,50 Mark pro Alterswoche zu erhalten; nicht wenige Tiere wurden auf dem letzten Markt in Hamm sogar für 1,50 bis 1,75 Mark abgegeben. Das Angebot ist stark, die Nachfrage hebt sich wieder etwas.

Großfeuer auf der Schichauwerft. In der Nacht zum Sonnabend geriet auf der Schichauwerft bei Danzig die hölzerne Kelling in Brand, worin der für den Norddeutschen Lloyd bestimmte große Passagierdampfer „Hindenburg“ gebaut wird. Der Brand wurde mit 32 Rohrleitungen bekämpft und gelöscht. Die Gewalt des Feuers war so groß, daß die eisernen Spanten in Weißglut gerieten und teilweise verborgen wurden.

Der erschossene Feldwächter. In der Gegend von Wirtental bei Myslowitz traf ein als Feldwächter angestellter Kriegsinvalide in der Dämmerstunde vier Frauen, die auf einem Felde Kartoffeln aushackten. Er ging auf die Frauen zu, um ihre Namen festzustellen, wobei er eine mit Schrot geladene Flinte mit sich führte. Drei der Feldwächterinnen suchten beim Anblick des Wächters das Weite, während es ihm gelang, die vierte festzuhalten. Diese wehrte sich mit der Kartoffelhacke gegen die Festnahme. Durch einen Schlag auf die Flinte entfiel diese dem Wächter und entlud sich, wobei die Schrotladung dem Wächter in die Brust drang und durch Zerreißen der inneren Organe den Tod des Mannes herbeiführte.

Die neue französische Kriegsanleihe nennt das amtliche französische Blatt schlicht Emprunt (Anleihe) in Gegenfug zu der anspruchsvollen Bezeichnung „Siegesanleihe“, mit welcher die erste französische Kriegsanleihe vor Jahresfrist aufgelegt wurde. Der Ausgabekurs der neuen 5% igen Anleihe ist auf 88,75 Franken festgesetzt. In Wahrheit ist der Preis aber noch namhaft billiger, weil die aufgelegten Stücke bereits ab 16. August 1916 Zinsgenuß besitzen. Der tatsächliche Zeichnungspreis beträgt darum nur 87,50 Franken, was einer Verzinsung von 5% Prozent entspricht. Vergleiche mit den Zinsverhältnissen der deutschen Kriegsanleihe liegen nahe genug. Da sie nicht zugunsten des einstigen „Weltbankiers“ ausfallen, ist offensichtlich.

Die Mutter des Admirals Hipper gestorben. In Weilheim (Oberbayern) ist, 83 Jahre alt, die Mutter des Admirals Hipper, des Chefs der Aufklärungsflotte in der Seeschlacht von Skagerrak, gestorben. Sie war die Witwe des Eisenhändlers Anton Hipper, eine geborene Müller.

Die Pest in England. In Liverpool sind fünf pestverdächtige Erkrankungen vorgekommen. Drei Personen sind gestorben, bei zweien ist die Pest festgelegt worden.

Buchdruckereichtum. Von der Bergstraße an Taunus wird über einen großen Fruchtreichtum der Buchenwälder berichtet. Die Bäume sind über und über mit Bucheln oder Buchedern behangen. Ein solche Fruchtfülle ist den ältesten Leuten nur einmal aus ihrem Leben erinnerlich und zwar war dies im Jahre 1861. Die Bucheln liefern ein Öl, das der Mutter gleichwertig ist, also in unserer fettarmen Zeit von großem Werte ist. Leider ist man fast allgemein der Ansicht, man dürfe die Delfrüchte nicht selbst schlagen lassen, sondern müsse alles den Ernährungsämtern gegen einen Leseerlohn von 20 Pfg. pro Pfund abliefern. Kurzsichtige Leute sagen deshalb: „Lass mich sammeln!“ Und so geht leider dieser seltenen Frucht, womit sich viele Familien auf lange Zeit mit köstlichem Öl versehen könnten, zugrunde.

Rauchen verboten! In Dresden gibt es einen „Bund deutscher Tabakgegner“, der neben seinem sehr sehr wichtigen gesundheitlichen Kampfe gegen das Rauchen der Jugendlichen auch andere Gebiete des Rauchens in den Bereich eines entschlossenen Kampfes zieht. So hat er sich neuerdings auch an die preussische Eisenbahnverwaltung mit dem Verlangen nach Vermehrung der Nichtraucherabteile gewandt und darauf folgenden — ablehnenden — Bescheid erhalten: „Da viele unserer Beamten zum Heeresdienst einberufen worden und die uns verbliebenen dienstlich sehr in Anspruch genommen sind, läßt sich das Rauchen während des Krieges leider nicht so wirksam überwachen wie in Friedenszeiten. Die Bahnpost- und Zugbeamten sind jedoch erneut angewiesen worden streng auf die Beachtung der Rauchvorschriften zu halten, nach denen das Rauchen insbesondere in den für Nichtraucher bestimmten Abteilen und in den Gängen der Wagen, die mit Nichtraucherabteilungen versehen sind, verboten ist. Die Strafen, die auf ein Uebertreten des Rauchverbotes gesetzt sind, erscheinen uns ausreichend; auch versprechen wir uns bei ihrer Verschärfung keinen nennenswerten Erfolg. Für eine Vermehrung der Nichtraucherabteile, die in den ersten drei Wagenklassen ohne Einrechnung der Frauenabteile mindestens die Hälfte aller Abteile beträgt liegt unseres Erachtens zur Zeit kein Anlaß vor.“ Es ist dabei besonders zu berücksichtigen, daß die Nichtraucher schon jetzt im Durchschnitt stärker als die Nichtraucherabteile besetzt sind und daß ferner auch die Angehörigen des Heeres, die zurzeit einen großen Teil der Reisenden bilden und die Raucherabteile bevorzugen, Rücksicht genommen werden muß. Wegen des Rauchverbotes für jugendliche Personen ist das Erfordern von den selbst. Generalkommandos veranlaßt worden.“ — Die beklagte Besetzung der Nichtraucher durch die Raucher in Nichtraucher-Abteilen läßt sich durch strengere Vorschriften nicht beseitigen. Das ist lediglich eine Frage der Bildung. Solange es Leute gibt, deren Bildung es ihnen erlaubt, ein im öffentlichen allgemeinen Interesse erlassenes Verbot zu übertreten oder auch, andere Leute wider ein solches Verbot zu belästigen, solange wird der Tabakgegnerbund auch mit vermehrten Strafen nichts ausgerichten. Da hilft nur Erziehung.

Kleine Nachrichten.
— Im Riesengebirge hat es wieder kräftig geschneit.
— In Koburg erhielten die Schüler der oberen Klassen der städtischen Volksschulen auf Wunsch für die Einbringung der Kartoffelernte Urlaub.
— Der Reichsverband der deutsche Landwirtschastlichen Genossenschaften wird sich auf seiner Jahrestagung am 26. Oktober in Berlin auch mit der Viehverwertungsfrage im Kriege und nachher beschäftigen.

Neueste Nachrichten.

TU Karlsruhe. 5. Okt. Von zahlreichen großen badischen Zeichnungen wird gemeldet, daß infolge der in den letzten Tagen äußerst regen Zeichnungen die Summe der bei der vierten Anleihe gezahlten Beträge erheblich überschritten wurde.

TU Amsterdam. 5. Okt. Am 7. und 8. Oktober wird in Hooft van Holland ein Austausch von deutschen und englischen Bewunderten stattfinden.

TU Lugano. 5. Okt. Die Rückkehr des Finanzministers Cicciano aus London ist gestern erfolgt. Sofort nach seiner Ankunft hat eine Sitzung des Ministerrats stattgefunden. Man zieht daraus den Schluß, daß Italien mit seinen Geldmitteln und Munition wieder einmal am Ende angelangt sei. England solle wieder helfen. Gerüchweise verlautet, daß die Engländer nicht mehr genügen, um den Bedarf Italiens zu decken.

TU London. 5. Okt. Die Verworrenheit der griechischen Verhältnisse gibt sich unter anderem auch darin zu erkennen, daß die ausgeblichene aufgelösten Reservistenverbände tätiger als je zuvor sind. Namentlich in Volo, Sparta, Givessa, Kalamato, Coroni und Athen, das Pantallomona-Theater selbst, wurden der Schauspiel venezelosfeindlicher Kundgebungen. Während einer Vorstellung, der auch der französische Gesandte Guillin einwohnte, brachten Reservisten ein begeistertes Hoch auf den König aus, in das die zahlreichen Zuschauer einstimmten.

Eine „Annäherung“?

„Meilenzeiger auf dem Wege zum Frieden.“

Die Wirkung der Kanzlerrede im Auslande erkennt man weniger an den im ersten Augenblicke niedergeschriebenen Besprechungen der Tagespresse als vielmehr und besser aus den Kommentaren, die die schwerfälligeren und bedächtigeren Wochenschriften daranknüpften. So findet z. B. die radikale englische Wochenschrift „Nation“ in Bethmanns Rede eine „Annäherung“. Sie schreibt nämlich allen Ernstes:

„Die Erklärung des Kanzlers, daß Deutschland um seine Existenzrechte kämpfe, bedeutet, daß er keine Annäherungspolitik wünscht. Noch bestimmter und wichtiger waren die Worte des Reichskanzlers, in denen er die Erklärung Briand's zitierte und annahm, daß Frankreich für einen soliden, dauernden Frieden auf Grund internationaler Abmachungen kämpfe. Daß der Kanzler diese Erklärung annahm, bedeutet eine Annäherung sowohl an die Politik Grey's als auch an die Briand's. Obwohl sich erst aus den zukünftigen Ereignissen erweisen muß, was für Folgen diese Erklärung haben wird, können wir nicht umhin, sie als einen Meilenzeiger auf dem Wege nach dem Frieden zu betrachten.“

Diese Stimme stammt freilich aus den Kreisen der Linken, sind also nur Volks-, keine Regierungsstimmen. Aber nichts desto weniger sind sie von großem Belang, zumal bei dem starken Einflusse der englischen Massen auf die Politik.

In den Kreisen der Linken in England scheint man übrigens ernstlich von der Regierungspolitik abzukommen. Das größte englische Provinzialblatt, der „Manchester Guardian“, brachte nämlich in seiner Besprechung der Bethmannrede in Gestalt eines Angriffs auf den deutschen Kanzler eine sehr scharfe Kritik der englischen Regierungspolitik. Das Blatt behauptete

nämlich scharf, Bethmann habe England ein Kriegsziel unterschoben, das es gar nicht habe. Die amtlichen deutschen Stellen antworteten darauf mit scharfen Hinweisen auf das, was Grey und Lloyd George gesagt hatten und was des Kanzlers Kritik veranlaßt hatte. Offenbar wollte das liberale englische Blatt sich an diesen beiden Oberkriegern reiben und zum Ausdruck bringen, daß das englische Volk damit nicht einverstanden sei.

„Meilensteine zum Frieden“ kann man in diesen Auslassungen und Andeutungen jedenfalls finden. Nur stehen sie leider noch recht weit ab von jener Stätte, wo die Friedenstaube sich wird niederlegen können.

Warenumsatzstempelgesetz.

Am 1. Oktober ds. Js. tritt das Gesetz über einen Warenumsatzstempel vom 26. Juni 1916 in Kraft. Danach hat jeder Gewerbetreibende am Schlusse des Kalenderjahres, erstmals also am 31. Dezember 1916, der Steuerstelle den Gesamtbetrag der Zahlungen anzumelden, die er im Laufe des Jahres, erstmals also für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1916, für die im Betriebe seiner inländischen Niederlassung gelieferten Waren erhalten hat. Mit der Anmeldung ist gleichzeitig die Abgabe in Höhe von einem Tausendstel des Gesamtbetrages der Zahlungen für die gelieferten Waren bar einzuzahlen.

Als Bezahlung der Lieferung gilt jede Leistung des Gegenwertes, auch wenn sie nicht durch Bezahlung erfolgt, also z. B. auch die Abgabe von Waren an Angestellte unter späterer Verrechnung auf das Gehalt. Als Warenlieferung gilt die entgeltliche Uebertragung beweglicher Sachen, auch dann, wenn sie ohne vorgängliche Bestellung erfolgt; ferner auch die Lieferung von Gas, elektrischem Strom und Leitungswasser. Ist der Inhaber eines gewerblichen Betriebes nicht im-

stande, den tatsächlichen Gesamtbetrag der Zahlungen anzugeben, weil in seinem Betriebe eine geregelte Buchführung nicht stattfindet, und ihm auch sonstige Unterlagen für die genaue Berechnung des Gesamtbetrages fehlen, so hat er unter Versicherung der Tatsache den von ihm geschätzten Gesamtbetrag der Zahlungen anzugeben und danach die Steuern zu entrichten. Der Steuerpflichtige kann jedoch an Stelle der in dem Steuerzeitraum erfolgten Zahlungen in der Meldung den Gesamtbetrag des Entgelts für die im seinem Betriebe während dieses Zeitraums erfolgten Lieferungen, ohne Rücksicht auf die Bezahlung, angeben und danach die Steuer entrichten.

Wie der Großhandel für seine Lieferungen an den Kleinhandel, so ist der Kleinhandel für seine Lieferungen an das Privatpublikum steuerpflichtig. Sind Lieferungen aus Betrieben, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes erfolgten, dem 1. Oktober 1916, Zahlungen nach diesem Zeitraume zu leisten, so ist der Abnehmer mangels abweichender Vereinbarung verpflichtet, dem Lieferer einen Zuschlag zum Preise in Höhe der auf diese Zahlungen entfallenden Steuer zu leisten. Der Preiszuschlag bildet keinen Grund zur Vertragsaufhebung.

Berichtsjaal.

Bei einem Totschlag Freispruch. Das bayrische Schwurgericht hat die Sattlergehilfin Maria Reis aus München, die ihre vollständig blinde Tochter Elise, „um sie von ihren Leiden zu lösen“, durch zwei Jagdgewehrschüsse getödtet und freigesprochen. Die Begründung des Urteils liegt nicht vor.

Bekanntmachung.

Die Butter

für beide Bezirke kommt Freitag, den 6. d. Mts., bei den Händlern Georg Braun und David Gemes für den 1. Bezirk, Gregor Dillmann und Joh. Schneider für den 2. Bezirk zum Verkauf.

Die Ausgabe von Karten zum Bezug von **Vollkornbrot**

findet am Freitag, den 6. d. Mts., vormittags von 11—12 Uhr im Rathause statt.

Geisenheim, den 5. Oktober 1916.
Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Es ist für Geisenheim eine **Goldankaufstelle** errichtet und die Leitung derselben Herrn Aug. Jobus übertragen worden.

Goldfachen jeder Art (alte Ringe, Ketten usw. oder Teile von zerbrochenen Schmucksachen) für die der volle Goldwert vergütet wird, können in dessen Wohnung jeden Freitag vormittag von 11—12 $\frac{1}{2}$ Uhr abgeliefert werden. Auch wird dort jede Auskunft bereitwillig erteilt.

Geisenheim, den 1. Okt. 1916.
Der Beigeordnete: Kremer.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung des Ortsgerichts und Herbstauschusses ordne ich hiermit folgendes an:

Die Weinbergsgemarkung Geisenheim ist vom **Samstag, den 30. 1. Mts. ab, abends 7 Uhr, für den allgemeinen Verkehr geschlossen**. Noch zu erledigende Weinbergarbeiten dürfen bis 10. Oktober, aber nur von erwachsenen Personen, ausgeführt werden. Während des Herbstschlusses ist an den Tagen **Montag und Donnerstag** jeder Woche Feldertag. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß an Feldertagen die Weinberge nicht dem allgemeinen Verkehr geöffnet sind, das Betreten der Weinberge vielmehr nur denjenigen Personen gestattet ist, die Felder zu bestellen und abzurnten haben. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Geisenheim, den 28. September 1916.
Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Am 1. Oktober 1916 treten ein **Nachtrag zu der Bekanntmachung** betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) (Nr. W. 2. 1700/2. 16. RMA. und W. 2. 5700/4. 16. RMA.) sowie ein **Nachtrag zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinnste** (Nr. W. 2. 1800/2. 16. und W. 2. 1800/5. 16. RMA.) in Kraft.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. **Stellvert. Generalkommando 18. Armee Korps. Governement der Festung Mainz.**

Bekanntmachung.

Auf die an den Tafelattafeln angebrachte Anordnung des Kreisauschusses über die Regelung des Verbrauchs von Speisefartoffeln wird aufmerksam gemacht und namentlich auf die Bestimmung unter 7 hingewiesen. Die Kartoffelverbraucher werden ersucht, von dieser Bestimmung ausgiebigen Gebrauch zu machen und für Einlieferung des Kartoffelbedarfs bis zum 15. April 1917 selbst Sorge zu tragen.

Geisenheim, den 30. September 1916.
Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Sammeln von Bucheckern.

Unter Zugrundelegung der Verordnung vom 14. September 1916 über das Sammeln und die Verwertung von Bucheckern wird folgendes veröffentlicht:

Es ist in diesem Jahre von besonderer Wichtigkeit, daß die reichlich vorhandenen Bucheckern gesammelt und abgeliefert werden.

Die Bucheckern sind zu Gunsten des Kriegsauschusses für tierische und pflanzliche Öle und Fette beschlagnehmbar. Es ist unterlagt, Bucheckern für den eigenen Bedarf zu sammeln oder zu verfüttern.

An dem Sammeln kann sich jeder beteiligen, der sich einen Erlaubnißschein beschafft hat.

Die Erlaubnißscheine werden bei allen Bürgermeistereien, allen Oberförstereien und bei den nachbezeichneten Annahmestellen **unentgeltlich** abgegeben.

Die Scheine berechtigen zum Sammeln von Bucheckern in allen Staats- und Gemeindeforsten des ganzen Kreises.

Die Früchte können bei jeder der am Ende benannten Annahmestellen abgeliefert werden, gleichgültig ob sie im königlichen- oder Gemeindeforsten geerntet wurden.

Für das Liter guter Bucheckern werden **20 Pfennig** bezahlt.

Die Auszahlung erfolgt bei den Annahmestellen an die Abliefernden, gleichgültig ob es Erwachsene oder Kinder sind.

Es ist sehr erwünscht, daß die Schulkinder seitens der Schulen zur regen Beteiligung an der Sammel-tätigkeit veranlaßt werden. Zur Förderung der Sache ist es dringend geboten, den Kindern den Sammel-lohn auszusprechen, das Geld also nicht für irgendwelche Fonds zu verwenden.

Die Zulassung auswärtiger Unternehmer ist für die Gemeindeforsten vorerst nicht erwünscht; den königlichen Oberförstereien muß es unbenommen bleiben, solche für die Staatsforsten zu bestellen.

Jeder Sammler kann die Früchte ernten wie es ihm gut dünkt.

Es wird empfohlen, die Bucheckern nicht ausschließlich durch das Zeitraubende Auflesen vom Boden zu gewinnen, sondern auch das Abklopfen und Schütteln auf ausgebreitete Tücher anzuwenden.

Ist die Laubdecke auf dem Boden nur schwach, so kann auch in Frage kommen, sie vor dem Abklopfen der Bucheckern zu entfernen und dadurch das spätere Auflesen der Früchte zu erleichtern. Es ist ferner ratsam, das Laub samt den Bucheckern zusammenzufegen und die Früchte mit Sieben auszusondern.

Für Unfälle bei dem Sammeln ist der Sammler allein haftbar, also keinesfalls eine Gemeinde oder Behörde.

Die Anordnungen der Forstbeamten sind zu befolgen.

Annahmestellen sind im Kreise errichtet: Bei allen Bürgermeistereien. Bei der Oberförsterei Rüdesheim am Rhein.

In den Forsthäusern Aulhausen, Kammerforst, Weisenturm und Kloster Eberbach.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach beendeter Sammlung an die Personen oder Haushaltungen, die sich an dem Sammeln beteiligt haben, ein Teil des gewonnenen Oeles zum Selbstkostenpreis zurückgegeben wird. Nach der Verordnung des Bundesrates darf jedem Haushalt das Öl von $\frac{1}{4}$ der gesammelten Menge und höchstens von 25 Kilogramm Bucheckern zugewiesen werden.

Bei den Sammelstellen für die Bucheckern werden auch Eicheln angenommen. Es werden 5 Pfg. für das Liter bezahlt.

Das Öl wird nur an Sammler abgegeben. Rüdesheim a. Rh., den 4. Oktober 1916.

Inserate haben in der Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Ober
geb. Waldhelm

sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank. Besonders danken wir den ehrwürdigen Schwestern für die liebevolle Pflege, den vielen Kranz- und Blumenpendern und für den erhebbenden Grabgesang.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen,
Geisenheim, Weilburg, 4. Oktober 1916.

Am Samstag Vormittag von 9—10 $\frac{1}{2}$ Uhr wird im Schulgarten

Gemüse

verkauft.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe von „Bezugscheinen für Web-, Wirk- und Strickwaren findet wöchentlich **Donnerstags von 8—12 Uhr** auf hiesigem Rathaus statt.

Geisenheim, den 3. Oktober 1916.
Der Magistrat.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Geflügelzuchtverein Mittel-Rheingau.

Achtung!

Unsere Mitglieder soll regelmäßig nach vorhandener Hühner- und Entenzahl von der Verteilungsstelle Düsseldorf Geflügelfutter geliefert werden. Genaue Angaben sind nach Zahl und Geschlecht in der Bestellliste bei unserem Vor-sitzenden Mühlstraße 4 bis spätestens Sonntag Abend einzutragen. Wer diese Eintragung nicht bewirkt, schließt sich vom Bezuge selbst aus. Der Vorstand.

Frisch eingetroffen!
Prima Groß-Ge-rauer

Weißkraut und Rotkraut
wird auf Bestellung ins Haus gebracht von
G. Pilmann.

Katholischer Gesellenverein
Geisenheim.
Sonntag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Berammlung.**
Der Vorstand.

Hotel, Restaurant, Café Hotel zur Linde

Telefon Nr. 205.

Alle Sorten Obst

kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen
Franz Rüdert,
Bollstraße.

Alle Sorten Obst

werden fortwährend geliefert von Händler
Wendlin Dillmann.

Frisch eingetroffen Dahsena Pflanzenfleisch Extrakt

Dahsena Bonillonwürfel
Harbs Eier-Spargel
Alle Sorten Obst
Pflirsche, Aprikosen, Pfirsichen, Birnen, Kirschen, Fallobst p. v. Gemüse, Blumenkohl, Wirsing, Weiß- u. Rotkraut, Bohnen, Gurken, Salat p. v. große saftige Zitronen bei
G. Pilmann